546517

Gesellschaft: Schon jetzt benötigen 200 Menschen in Weinheim Grundsicherung – die Tendenz ist steigend / Ein Besuch im Tafelladen bestätigt den traurigen Trend

Armut im Alter ist kein Grund zur Scham

WEINHEIM. Wenn das Sozialkaufhaus „Lichtblick“ in der Nordstadt am Morgen seine Pforten öffnet, steht draußen bereits eine lange Schlange. „Jeder, der einen entsprechenden Ausweis vorweisen kann, bekommt eine Nummer und im Losverfahren werden diese blind gezogen“, erklärt der stellvertretende Ladenleiter Rainer Rohr. Zehn Kunden dürfen den Markt sofort betreten, der Rest muss warten oder später wiederkommen. Die ersten haben freie Auswahl – allerdings mit einer kleinen Einschränkung: „Jeder darf pro Tag maximal zwei mal zwei Einkaufskörbe mitnehmen“, so Rohr.

Auch an diesem Tag drängen sich zahlreiche Kunden zwischen den Regalreihen. Auffällig ist, es sind viele Ältere. Ein Beispiel: Die 78-jährige Elvira Thiessen, die vor 25 Jahren aus der Ukraine nach Deutschland kam. Die drahtige, weißhaarige Dame greift zielsicher in die Regalfächer: Brot, Gemüse und Obst landen in ihrem Einkaufstrolleys. Einmal die Woche ist sie im „Lichtblick“ Kundin. „Seit acht Jahren kaufe ich hier ein“, sagt sie.

Lebensmittel, die sich dem Verfallsdatum nähern, werden von Supermärkten aussortiert und gehen an Tafelläden wie das Sozialkaufhaus „Lichtblick“ in der Weinheimer Nordstadt. Hier zahlen die Kunden nur 10 bis 20 Prozent des regulären Preises. BILD: GUTSCHALK

Auf Caritas-Angebot angewiesen

Zum kleinen Preis gibt es alles für den täglichen Lebensmittelbedarf. „Unsere Kunden zahlen nur 10 bis 20 Prozent von dem, was es regulär im Supermarkt kosten würde“, erklärt Rohr. Er betont: Bei keinem der Lebensmittel ist das Mindeshaltbarkeitsdatum überschritten.

Für Thiessen wäre ein Leben ohne die Einrichtung schwer vorstellbar: „Die Rente ist zu klein und die Miete zu groß.“ Sie habe ihr Leben lang gearbeitet, zuletzt als Putzkraft und davor jahrelang im Pflegebereich. Um mit ihrer Rente über die Runden zu kommen, ist Thiessen auf das Angebot des Sozialkaufhauses angewiesen, das bis vor einigen Jahren noch den Namen „Appel und Ei“ trug. Nachdem die Weinheimer Tafel 2006 durch eine Kleiderkammer erweitert wurde und seit 2013 auch Haushaltswaren zum Angebot der Caritas-Einrichtung zählen, sei eine Umbenennung notwendig geworden, erklärt der Projektleiter Alexander Batzill.

Angesprochen auf das Thema Altersarmut bestätigt er: „Der Anteil älterer Menschen ist extrem hoch, wobei der Ausländeranteil bei rund 80 Prozent liegt.“ Durch das Hinzukommen der Flüchtlinge aus den Nachbargemeinden sei deren Anzahl noch einmal gestiegen.

Auch die Wurzeln der 75-jährigen Ella Neufeld liegen im Ausland: Vor zehn Jahren kam sie aus Kirgisistan. Sie sagt: „Ich lebe alleine in meiner Wohnung und bekomme keine große Rente.“ Ebenso wie Thiessen ist auch sie dankbar für das ehrenamtliche Engagement der Weinheimer Tafel-Mitarbeiter. Neufeld: „Was ich bekomme, das nehme ich.“ Ihr Ausweis, den sie zeigt, berechtigt sie zum Einkauf im „Lichtblick“. Einmal im Jahr erneuere sich dessen Gültigkeit. Ob jemand einen Ausweis bekommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab: unter anderem dem Einkommen, der Höhe der Miete und ob Kinder zu versorgen sind.

Die Anzahl an älteren Menschen, die einen Ausweis beantragen, nehme spürbar zu, erklärt Batzill. Der vom Paritätischen Wohlfahrtsverband prognostizierte massive Anstieg der Altersarmut zeigt sich laut Rohr auch in der täglichen Arbeit im Laden. „In letzter Zeit haben wir das deutlich wahrgenommen, aber der große Schub kommt erst noch“, glaubt er. Und er sagt: „Ältere deutsche Kunden kommen entweder gar nicht oder erst später, wenn wenig los ist, in den Laden.“ Der Grund: Sie schämen sich oder wollen sich die eigene Armut nicht eingestehen. Stattdessen seien viele der Kunden osteuropäischer Abstammung. „Bei ihnen ist die Hemmschwelle nicht so hoch wie bei den Deutschen“, meint Rohr. Sein Appell: „Niemand muss sich schämen.“

Bis zu 180 Kunden am Tag

Dennoch wird diese Zurückhaltung deutschstämmiger älterer Bürger auch in der Kleiderkammer und bei den Haushaltswaren wahrgenommen. Zwar gebe es auch viele ältere Deutsche, deren Not groß ist, aber sie trauen sich nicht, sagt die 60-jährige Mitarbeiterin Ebci Noile. Sie und ihre Kollegin Gudrun Willnauer betreuen die Haushaltswaren. „Im Verhältnis kommen mehr ausländische Rentner“, sagt sie.

Zwischen 140 und 180 Leute kaufen täglich im „Lichtblick“ ein, 50 Prozent von ihnen sind laut Batzill älter als 65 Jahre. Vertraut man den Prognosen des Paritätischen Wohlfahrtverbandes, so werden diese Zahlen in näherer Zukunft nicht sinken: Eine halbe Million Rentner sind deutschlandweit aktuell auf Grundsicherung im Alter angewiesen, in Weinheim sind es knapp 200 Männer und Frauen. Bis 2025 wird sich die Zahl verdreifachen. Ein Grund hierfür: Die Menschen, die in den 80er- und 90er-Jahren langzeitarbeitslos waren und deshalb eine geringere Rente bekommen. *nil*

▶ **Weiterer Artikel auf dieser Seite.**

Altersarmut

AWO will ein Netzwerk aufbauen

WEINHEIM. Altersarmut ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema – auch in Weinheim. Ein neues Projekt der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar will vor allem vorbeugend agieren. „Wir bieten Hilfestellung in konkreten Notsituationen. Doch wir wollen in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe geben, damit es erst gar nicht dazu kommt, dass Menschen im Alter verarmen“, sagt der Kreisgeschäftsführer der AWO-Rhein-Neckar, Manfred Weißkopf. Deshalb wollen die Verantwortlichen schon Menschen im Alter 50 plus ansprechen.

„Wir haben in Weinheim ein gutes Helfernetzwerk“, sagte Oberbürgermeister Heiner Bernhard gestern bei einem Treffen mit Vertretern der AWO, sowie Martina Schildhauer, deren Stiftungsinitiative „Altersarmut“ das neue Projekt finanziert. Doch die Hilfe muss auch angenommen werden. „Uns ist besonders wichtig, dass die Menschen ihre Hemmschwelle überwinden und sich trauen, zu uns zu kommen. Dafür brauchen wir die Unterstützung von Personen, denen die Betroffenen vertrauen“, so Schildhauer. Damit meint sie unter anderem die Mitarbeiter von Pflegediensten, in Tafelläden, Kleiderstuben, der Schuldnerberatung, Nachbarn, Freunde und Verwandte. „Es geht darum, ein Netzwerk zu schaffen, Informationen über unser Angebot zu streuen“, sagt Bettina Latsch von der AWO. *vmr*

ⓘ Wer Hilfe sucht, kann unangemeldet zu den Sprechstunden kommen, die immer dienstags von 14 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr in den Räumen der AWO, Burggasse 23 sind. Ansprechpartnerinnen sind Brigitte Bell und Karin Frost, Telefon 06201/48530.

Spielerisch lernten die Grundschüler beim Europafest der Waldschule Sitten und Gebräuche der europäischen Länder kennen.

Waldschule: Fest mit vielen Stationen rund um den Kontinent

Faszination Europa

WEINHEIM. „Schiffchenrennen durch Venedig“, „Flaggenwerkstatt“ und „Wir fliegen durch Europa“ waren einige der Namen der Stationen beim Europafest der Waldschule.

Zu den Klängen der Europahymne sangen, jonglierten und spielten die Grundschüler und alles drehte sich eben um Europa.

Wegen des unbeständigen Wetters war die gemeinsame Eröffnung kurzerhand in die kleine Turnhalle verlegt worden, die angesichts der zahlreichen Besucher aus allen Nähten platzte. In „Paule Puhmanns Paddelboot“ nahmen die Schüler die Besucher mit auf eine unbeschwerte Reise durch Europa und sorgten für einen stimmungsvollen Empfang.

Kinder wie Erwachsene genossen das bunte Treiben des Europafestes, das sich durch das liebevoll und aufwendig dekorierte Schulhaus der Waldschule erstreckte. Überall im Gebäude hatten die Lehrerinnen mit viel Engagement und Kreativität Stationen aufgebaut, die unter anderem auch zu einem Europaquiz oder einer Fahnenrallye einluden. Insbesondere die Kinder nahmen daran mit großer Begeisterung teil.

Viel Neugier weckte auch das Lesezelt, das mit Unterstützung des Bildungsbüros Weinheim in einem der Klassenzimmer errichtet worden war. Dicht gedrängt lauschten die Kinder den unterhaltsamen Geschichten, die von Lesepatin Marina Wilhelm und Eltern der Waldschule abwechselnd in Deutsch, Spanisch und Polnisch vorgelesen wurden. Die Elternschaft sorgte zudem mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl und unterstützte das Kollegium mit zahlreichen helfenden Händen. Auch der erst kürzlich gewählte Vorstand des Förderkreises bereicherte das Fest mit einem eigenen Stand und trug zur Vielfalt der Angebote bei.

Erst in den Abendstunden endete das Schulfest, dem Organisatoren wie Besucher eine durchweg entspannte und fröhliche Atmosphäre beschieden.

Unterwegs: Reise mit mehreren Stationen führt den deutsch-griechischen Freundeskreis Philia auch nach Prag

Ein Beitrag zur Völkerverständigung

WEINHEIM. Der deutsch-griechische Freundeskreis PHILIA hat es sich zum Ziel gesetzt, den europäischen Gedanken zu leben und damit seinen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Die Idee, verschiedene europäische Länder zu bereisen, verfolgt eben dieses Ideal. Nun reiste eine 36-köpfige Gruppe des Freundeskreises für vier Tage nach Tschechien.

Nach einem Zwischenstopp im bayerischen Amberg, erreichten die Reisenden Prag. Im Rahmen einer ausgiebigen Stadtführung machte sich die Weinheimer Reisegruppe ein erstes Bild von der tschechischen Hauptstadt. Unter anderem gehörte der Aufstieg zur Prager Burg zu der Führung. Hier konnten die Weinheimer das Zimmer des Böhmischen Statthalters sehen, das historische Bedeutung durch den zweiten Prager Fenstersturz erlangte: Aufgebrachte Rebellen stürmten 1618 die Burg und stürzten den kaiserlichen Statthalter Jaroslav von Marninitz, Wilhelm von Slawata und deren Sekretär Philippus Fabricius aus dem Fenster der Böhmischen Kanzlei. Im Zuge des darauffolgenden Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg von sächsischen und schwedischen Truppen besetzt, dabei teils geplündert und zerstört.

Im Anschluss spazierte die Gruppe über die berühmte Karlsbrücke, die zu den bedeutendsten Monumenten der mittelalterlichen Baukunst in Böhmen zählt. Bereits im 9. Jahrhundert soll sich an Stelle der heutigen Brücke eine hölzerne Überfuhr befunden haben, welche 1158 durch eine steinerne ersetzt wurde.

Wie die Prag-Besucher während der Führung erfuhren, war die Karlsbrücke bis ins 19. Jahrhundert die einzige Verbindung zwischen der Prager Altstadt und der gegenüberliegenden Flussseite. Hier fand auch der Kampf der Prager gegen die vorrückenden Schweden statt. Unter den insgesamt dreißig Brückenfiguren befindet sich auch die 1683 in Nürnberg gegossene Bronzestatue des heiligen Nepomuk.

Zum Abschluss des ereignisreichen Tages machte die Gruppe eine Bootsfahrt auf der Moldau.

Am nächsten Tag führte die Reise weiter in die Stadt Kutná Hora (Kuttenberg), welche auch als „silberne Schatztruhe“ des Landes bekannt ist. Die östlich von Prag gelegene Stadt war maßgeblich für den Aufschwung des böhmischen Königreiches verantwortlich und ist heute UNESCO-Weltkulturerbe.

Die architektonischen Meisterwerke, vor allem die gotische Basilika Sankt Barbara begeisterten die Weinheimer Touristen. Die beiden griechischen Brüder Methodios und Kyrillos, die das Christentum nach Tschechien brachten und die in der Basilika verehrt werden, stellten den passenden Bezug für den Besuch des Freundeskreises her. Zudem konnten die Gruppe erahnen, wie prachtvoll Kuttenberg einst war.

Ein Stopp in Königsgrätz, heute Hradec-Králové, wiederum brachte den Weinheimern eine ungewöhnliche Stadt mit zwei Gesichtern nahe: eines altertümlich, historisch, mit seinen fünf Türmen auf dem Marktplatz, und das andere modern und einzigartig.

Wieder zurück in Prag besuchte die Gruppe noch das Theater „Laterna Magika“ mit seiner einmaligen Verbindung von Film und Bühnenhandlung, bevor es wieder zurück in die Heimat ging.

Zum Abschluss der Reise machte die Weinheimer Gruppe noch einen Stopp in Rothenburg ob der Tauber. Die bayerische Kleinstadt war bis 1803 eine Reichsstadt und ist heute mit ihren vielen erhaltenen Bauten eine weltbekannte Touristenattraktion. Einer der Höhepunkte war der Besuch des Weihnachtsmuseums und einige ergriffen die Gelegenheit, sich mit wunderschönen, handgefertigten Weihnachtskugeln auszustatten.

Zurück in Weinheim waren sich die PHILIA-Reisenden einig, dass ihre Reise sowohl schön als auch lehrreich gewesen sei und die Vorsitzende Stella Kirgiane-Efremidis dankte dem Vorstandsmitglied Alfred Albrecht für die hervorragende Organisation der Fahrt.

Die 36 Freunde und Mitglieder des deutsch-griechischen Freundeskreises PHILIA besuchten in der Moldaustadt Prag unter anderem die Burg und die berühmte Karlsbrücke. Weitere Stationen der Reise waren Amberg und Rothenburg ob der Tauber (Bayern) sowie die tschechischen Städte Kutná Hora und Hradec-Králové.